Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

5 (17.1.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 5. Durlach, Donnerstag den 17. Januar **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 17. Januar 1318 starb Erwin von Steinbach, der Erbauer des Straßburger Münsters. Am 2. Februar 1276 war damit der Anfang gemacht und am 25. März 1277 der Grundstein gelegt worden, und trotz der Hindernisse, welche Erdbeben und Gewitter herbeiführten, sah der große kunstreiche Meister einen bedeutenden Theil des Unterbaues noch bei seinem Leben vollendet. Sein Sohn Johannes folgte ihm in der Stelle des Werkmeisters und seine Tochter Sabina schmückte den Bau mit Werken ihres Meisels.

Am 17. Januar 1706 ist Benjamin Franklin, bekannt als Staatsmann, Volksschriftsteller und Erfinder des Blitzableiters, geboren.

Tagesneuigkeiten

Baden.

[Aus dem Amtsbezirk Durlach.] Durch Einstürzen einer Erdschichte in einem Steinbruche bei Durlach verunglückten vorigen Montag zwei Arbeiter; der Eine erlitt zwei Beinbrüche, der Andere kam mit einigen Quetschungen davon. — In Aue entkam vor einigen Tagen ein Nervenfieberkranker seinen Wärtern und stürzte sich bei strengster Kälte in einen Ziehbrunnen. Nur die schleunigste Hilfe rettete den Kranken von dem sicheren Tode des Ertrinkens, da die Cisterne auf ungefähr sechs Fuß mit Wasser angefüllt war. — Aus J. erfährt man, daß die Agitationen eines gewissen Dunkelmanns gegen das „Durlacher Wochenblatt" noch in vollster Blüthe sind. Nur zu, Herr Dunkelmann!

— Im Winterhalbjahre 18$\frac{60}{61}$ studiren:

	zu Heidelberg.	Freiburg.
Theologen und Seminaristen	90.	202.
Juristen und Notariatskandidaten	251.	19.
Mediciner, Chemiker u. Pharmazeuten	102.	58.
Kameralisten	28.	31.
Philosophen und Philologen	87.	16.
zus.	558.	326.

Außerdem besuchen die akademischen Vorlesungen in Heidelberg 30 Personen reiferen Alters und 22 konditionirende Chirurgen und Pharmazeuten, in Freiburg 13 Hospitanten und niedere Chirurgen. Unter der Gesammtzahl der Studirenden sind 434 Badener.

— Der Hardheimer Liederkranz hat ein Mädchen unglücklich gemacht. Dasselbe besuchte mit seinen Eltern den Sylvesterball des Vereins, an welchem die dortigen Geistlichen keine absonderliche Freude zu haben scheinen, und wurde für dieses schwere Verbrechen mit Verweigerung der Absolution bestraft. „Man muß der Kirche mehr gehorchen, als den Eltern; es ist durch diesen Tanzbesuch der ganzen Gemeinde Aergerniß gegeben worden, das zur Vermeidung künftiger Fälle exemplarisch bestraft werden müsse," so räsonniren Pfarrer und Kaplan. — Gehören solche Gegenstände vor das Forum des Beichtstuhls? Soll einem jungen Frauenzimmer, das mit seinen Eltern ein unschuldiges Tanzkränzchen besucht, die Lossprechung verweigert werden können? fragt der Korrespondent der „Karlsr. Ztg.", der den Fall erzählt, und fügt hinzu: Was würde erst geschehen, wenn das Konkordat die gesetzliche Zustimmung erhalten hätte?

— Einen zweiten Fall geistlicher Uebergriffe meldet man aus Aue bei Freiburg: Ein Bauer, der den Tag vor Neujahr in der Kälte gedroschen hatte und Abends den Wein spürte, wollte auch die Mitternachtsstunde abwarten, woran er indessen durch einen Schlagfluß verhindert wurde. Diesem Armen nun, dessen jäher Tod vorzugsweise einem bedeutenden Kropfe zugeschrieben wird, wurde das christliche Begräbniß versagt und eine Ansprache an die Leichenbegleiter gehalten, die mit den Worten begann: „So stirbt ein Säufer!" Kutz heißt dieser Redner und Vikar.

— Das „Centralblatt für Staats- und Gemeindeinteressen" enthält die Nachricht, daß der Entwurf eines Gewerbegesetzes (durch Hrn. Ministerialrath Turban) ausgearbeitet sei. Die Berathungen im Großh. Handelsministerium werden nunmehr beginnen.

Deutschland.

König Wilhelm von Preußen hat eine Amnestie erlassen. Allen, welche wegen Hoch- und Landesverraths, Majestätsbeleidigung 2c. 2c., wegen Verbrechen, welche die Entziehung der staatsbürgerlichen Rechte, wegen Verletzung der öffentlichen Ordnung 2c. bestraft wurden, ist die Strafe nachgelassen, die Ausübung der verlornen Rechte wieder gestattet. Civil- und Militärflüchtlingen genannter Kathegorien ist die Heimkehr bewilligt und Begnadigung in Aussicht gestellt.

— Das Einschreiten der deutschen Mächte wider die Dänen, wenn es dazu kommt, wird nur Holstein und Lauenburg berühren; die Rettung Schleswigs wird auf eine günstigere Zeit verschoben werden; jetzt würde sich Deutschland alle Großmächte auf den Hals hetzen. Dänische Blätter fordern zu Rüstungen und zu Räumung der Festung Rendsburg auf.

— Der verstorbene König von Preußen, der eine immer offene Hand hatte, hat so gut wie kein Privatvermögen hinterlassen, kostbare Kunst- und Büchersammlungen ausgenommen. Die Königin-Wittwe erhält nach dem Familienstatut ein Jahreseinkommen von 100,000 Thaler. Den „1848ger Treubruch" der Stadt Berlin konnte der König nicht verwinden und klagte über ihn in seinem Testamente. Der neue König sagte der Deputation der Stadt Berlin: „Ich weiß es, daß in meinem Lande eine Partei existirt, welche bestrebt ist, die Zustände des Jahres 1848 zu erneuern. Was aber damals der Ueberraschung gelang, soll nicht wieder gelingen; man soll mich vorbereitet finden." Diese Erklärung ist in dem amtlichen Berichte nicht zu finden gewesen. Zu der Deputation der Stadt Posen sagte der König: „Ich will eine gesetzliche Freiheit, verlassen Sie sich darauf, aber ich lasse mich nicht drängen."

— Ein einflußreicher Vertrauter ist dem Könige im Tode schnell nachgefolgt. General v. Gerlach schritt im Leichenzuge neben dem bannertragenden alten Wrangel, erkältete sich und starb nach 2 Tagen an der Kopfrose. Der Verstorbene war eines der Häupter der Partei der † Zeitung. — 200 Mann von der Leichenparade sind durch die Kälte erkrankt ins Hospital gebracht worden und mehrere gestorben.

— In dem verstorbenen König von Preußen lebten merkwürdige Gegensätze. Der König brachte politische Anschauungen auf den Thron mit, welche mit dem Geiste des Jahrhunderts in schroffem Widerspruche standen und sein Unglück wurden, aber selbst diese Anschauungen hatten nicht das Imponirende der Einseitigkeit. Er war zu gebildet, um nicht auch die feindlichen Elemente zu kennen und sie auf seine Stimmungen einwirken zu lassen. Seine religiöse Richtung z. B. war der freien Forschung abhold. Wenn sein Dogma das Dogma Hengstenbergs war, stellte ihn seine geistige Cultur neben Humboldt. Höchst charakteristisch ist in dieser Beziehung, was in dem Buche des Fräulein Assing von seinem Verhältniß zum „Kosmos" erzählt wird. Die Hoftheologen thaten alles Mögliche, um ihn gegen das Werk einzunehmen. Sie nannten es unchristlich und unchristlich war es in ihrem und des Königs Sinne ganz gewiß.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Was that nun der König, als Humboldt ihm den ersten Band des Buches übersandt? Er schrieb zurück: „Ich kann nur sagen, wie Alfons zum Tasso: „So halt' ich's endlich doch in meinen Händen und nenn' es in gewissem Sinne mein." Sogar ein Franzose nennt den König den geistreichsten unter den Fürsten. „Vor allen Dingen vergessen wir nicht den Ausdruck der Intelligenz unter den charakteristischen Eigenthümlichkeiten dieser königlichen Physiognomie. Man mußte ihn nach der Tafel sehen, mit seiner Tasse Kaffee in der Hand, von Einem zum Andern gehend, mit Jedermann plaudernd und das mit einem Esprit, mit einer bekannten Feinheit, mit einem Witze in den Wortspielen, um welchen ihn der Kladderadatsch beneidet haben würde."

— In Berlin hat der sehr verdiente Prediger Dr. Couard sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert. In 42 Jahren hat er in der Georgengemeinde 25,664 Kinder getauft, 7,422 Paare getraut und fast 11,000 Mädchen und Knaben konfirmirt.

— Nach Nachrichten der Ueberlandspost ist der preußische Schooner „Frauenlob", der von den andern preußischen Kriegsschiffen durch einen Sturm getrennt worden war, mit Mann und Maus untergegangen.

— Ein gutes Hausmittel gegen rheumatische Schmerzen soll die Roßkastanie sein. In Berlin macht ein Medikaster Pflaster davon. Der alte Schäfer Thomas behauptet, 2 Roßkastanien in der Tasche vertrieben allen Rheumatismus.

— Nur sich nicht vom Schmerz übermannen lassen, rufen gewisse Berliner und laufen massenweis in die Leihämter und versetzen, was sie haben. Sie hoffen nämlich, daß der neue König alle Pfänder bis zu 5 Thaler auslösen wird.

— In dem Gewerbeverein in Weimar wurde ein sehr belehrender Vortrag über einen verbesserten Luftheizungsapparat von Boyer in Ludwigshafen am Rhein gehalten. Diese Apparate, deren Einrichtung durch vorgelegte Zeichnungen näher veranschlagt wurde, bestehen aus starkem Eisenguß, werden im Souterrain der Gebäude eingemauert und haben Heizröhren von platt-elliptischer Form, von denen aus die warme Luft durch Backsteinkanäle in die obern Räume geleitet wird. Diese Heizungsart gewährt die Vortheile, daß keine Gefahr damit verbunden, daß dieselbe viel weniger Brennmaterial erfordert, daß jeder beliebige Brennstoff dazu verwendet werden kann, daß durch eine besondere Vorrichtung dem Austrocknen der Luft vorgebeugt wird und daß endlich durch verschließbare Ausströmungsklappen einzelne Räume ohne Aufwendung des ganzen Brennstoffs abgeschlossen werden können. Es empfehlen sich daher diese Apparate, welche in 8 verschiedenen Größen, von 215—1500 fl., gefertiget werden, ganz besonders für Kirchen, Schulen, Theater, Fabriken, Gefängnisse ꝛc. und es sind dieselben bereits in den größten Städten Deutschlands mit bestem Erfolge angewandt. Ein Riß über diese Einrichtung in der Sophienkirche in Dresden wurde vorgelegt.

— Die Frankfurter wollen keine Bundesgarnison mehr haben, sondern den hohen Bundestag selber bewachen. Der Senat ist von der gesetzgebenden Versammlung beauftragt, auf die Entfernung der Bundestruppen hinzuwirken.

— Die Steuerverweigerungen scheinen in Ungarn mit jedem Tag an Umfang zuzunehmen. Der Pr. wird mitgetheilt, daß am 2. Jan. nach Balassa-Gyarmath 34,000 fl., nach Rosenberg 15,000 fl. Verlagsgelder geschickt werden mußten, weil sonst die Beamten dort nicht ausgezahlt werden konnten. In einem Bericht werden 18 Gemeinden aufgeführt, wo die Pfarrer von der Kanzel herab predigten, keine Steuern zu bezahlen und die Statthalterei und Obergespane ihre Mitwirkung bei Entrichtung der Steuern versagten.

— Ein Böhme und ein Ungar standen seit vielen Jahren in Handelsverbindungen. Nach Neujahr kam bei dem Böhmen ein Brief an, den er öffnete und verlegen hin und her drehte; denn drunter stand allerdings der Name seines Handelsfreundes in Pesth, aber drüber lauter ungarisch und der gute Böhme verstand kein Wort davon. Was half's? Er schlich sich zu einem Sprachkundigen und ließ sich den Brief übersetzen. Der Ungar gratulirte zum neuen Jahr und sagte, sie wollten ihre Geschäfte fortsetzen, deswegen mache er eine neue Bestellung, deutsch aber wolle er nicht mehr schreiben, das verbiete ihm seine Nationalehre; denn Jeder müsse auf seine Nationalität halten, sonst sei er ein Lump. — Der Böhme besann sich nicht lange und antwortete dem Ungarn böhmisch. Er wisse zwar, schrieb er, daß sein Freund in Pesth kein Wort böhmisch verstehe, so wenig als er ungarisch, das schade aber nicht, er sei ein Böhme und halte etwas auf sein Böhmisch; ein Lump, wer seine Nation verläugne! —

— Bei Stettin erfror ein Postillon auf dem Bocke. Der Kondukteur bemerkte, daß die Pferde langsam gingen und der „Schwager" hin und her schwankte. Er rief ihn an und rüttelte ihn, der Schwager fiel vom Bock und war todt.

Schweiz.

— In Murg am Wallensee, Canton St. Gallen, ist die große, wie es heißt, 20,000 Spindeln führende Spinnfabrik der Gebr. Blumer abgebrannt. Das Feuer brach Morgens 7 Uhr aus. Beinahe 600 Arbeiter finden sich durch dieses große Unglück in dieser schweren Winterszeit außer Dienst gesetzt. Das abgebrannte Gebäude soll zu 150,000 Fr., die Mobilien ꝛc. zu 840,000 Fr. versichert sein.

Frankreich.

— Das Gespräch in Paris ist ein Brief Victor Emmanuels an Napoleon. Der König spricht die Hoffnung aus, ein solches Parlament zusammen zu bekommen, das ihn nicht zu einem Kriege gegen Oesterreich zwingen würde.

England.

— Englands Urtheil über Friedrich Wilhelm IV. steht in der „Times" und lautet: „Er war in Allem, nur nicht als König, ein guter und beinahe großer Mann; er war ein Mann von Herz und Kopf, Genialität und Witz, ein Gelehrter, Theologe, Künstler, guter Gesellschafter und gütiger Freund, — alles, nur kein König. Wäre er nicht König gewesen, so wäre er ein großer Mann geworden." Uebrigens war er, setzt sie hinzu, durch und durch ein Deutscher, auch in seiner Sympathie für die dänischen Rebellen i. e. die Schleswig-Holsteiner. Die Frommen rühmen ihm nach: er hat Glauben gehalten.

— In einer Londoner Menagerie brachen die 3 Löwen aus und einer zerriß den Wächter und kauerte auf dem Leichnam. Der Prinzipal Crocket riß den Löwen furchtlos von seinem Opfer und sperrte ihn und die beiden andern ein.

Italien.

— Treu und fest, ein glänzendes Beispiel, harrt die junge Königin von Neapel, an der Seite ihres unglücklichen Gemahls, in der Festung Gaeta aus. Mit düstern Ahnungen zog sie vor ein paar Jahren als Braut des damaligen Kronprinzen nach der schönsten Stadt der Welt, ihrer harrte ein an Körper und Geist schwacher, weit raffinirt ruinirter Gemahl. Die Brautreise ging auffallend langsam vor sich. Die finstere, herrschsüchtige Stiefmutter und die Stiefbrüder des Fürsten stellten sich zwischen sie und den Kronprinzen und bemerkten den steigenden Einfluß der schönen, energischen Frau mit Schrecken. Einst ging das junge Paar am Strande des Meeres spazieren und wurde von Schaaren von Bettlern umringt. Der Kronprinz war in der Schule seiner geizigen Mutter erzogen, welche oft in Caserta, in den Prunkgemächern des schönsten Palastes in Europa mit eigenen Händen die Hemden der Familie flickte. Er zog seinen Geldbeutel aus der Tasche und suchte mit spitzigen Fingern nach kleinen Silbermünzen. Da glühte das Gesicht der deutschen Königstochter vor Scham und Zorn, sie brach in die Worte aus: „das ist eine Schande für einen König!" riß ihm den Geldbeutel aus der Hand und warf ihn mit allem darin enthaltenen Gold und Silber unter die Bettler. Franz II. war so schwach, alles seiner Familie wieder zu erzählen und diese war außer sich. Der Kronprinz beider Sicilien hatte den letzten Spaziergang mit seiner Gemahlin gemacht. Jetzt ist sie die Einzige von der ganzen Familie, die in Gaeta ausharrt und ihren Mann und Alle ermuthigt.

— In Bologna hat ein Protestant den Palast Sixtus V. gekauft und die Kapelle desselben für den protestantischen Gottesdienst einrichten lassen; ein Pastor ist seit einem halben Jahre dort thätig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Der ganze Generalstab Garibaldi's ist zerstreut: Türr befindet sich in Turin, Bixio in Genua, Eber ist nach London, Carini in Neapel, Cosenz und Medici treten in die piemontesische Armee, und Crispi betreibt in Palermo die advokatorische Praxis.

Holland.

— In Luxemburg streifen die Wölfe in ganzen Rudeln umher; in der Umgegend von Attert hat man 15 Bestien aufgethan und 2 bei einem Treibjagen erlegt.

Rußland.

— Ein Warschauer Korrespondent des Dziennik poz., der über die Stimmung der polnischen Bevölkerung im Königreich Polen genau unterrichtet sein will, schildert dieselbe in folgender Weise: „Seitdem der Stern der Nationalität am politischen Horizont Europa's aufgegangen ist, sind die Hoffnungen der Bewohner des Königreichs neu belebt. Man durchforsche heute sämmtliche Stadttheile Warschau's, man bereise ganz Polen und überall, im Dachstübchen des armen Handwerkers, wie im Salon des hohen Beamten und reichen Kaufmanns, im Edelhofe und in der Pfarre, wie in der Hütte des Landmanns wird man wie aus einem Munde vernehmen: „Jetzt können wir mit Gewißheit darauf rechnen, daß wir das Vaterland bald wieder gewinnen werden; Frankreich hat Italien zur Freiheit verholfen, es wird auch uns beistehen im Kampfe für unsere Unabhängigkeit."

— Manchem Staate geht es, wie mancher Familie: im Innern fehlt und mangelt es da und dort, man muß sich schicken und knapp einrichten und trotzdem will es nicht langen; aber man sucht das und andere Gebrechen klug zu verbergen, tritt nach außen möglichst glänzend und anspruchsvoll auf und bringt es sogar oft dahin, daß man sich Geltung und Ansehen erhält, trotzdem eigentlich die rechte, solide Grundlage fehlt. So scheint es, wenn man den neusten Schilderungen glauben darf, mit Rußland zu stehen. Dieser Staat soll in einem gründlichen Zersetzungs-Prozeß begriffen sein. Ein Heer, welches große Politik unterstützen könne, sei nicht da, seit 4 Jahren hätten keine Rekruten ausgehoben werden können, weil es an Geld fehlte, die Soldaten zu bezahlen. Sogar die Garde habe den Winter über keinen Sold erhalten. In den Gouvernements gähre überall die Aufregung des Landvolks, die in nächster Zukunft Empörungen voraussehen ließe. Das baare Geld sei aus dem Verkehr geschwunden, Muthlosigkeit und Schrecken sei allgemein. So klein geworden sei das ungeheure Rußland, daß es im Falle eines Krieges schwerlich mehr als 100,000 Mann über die Grenze schicken könne. Und trotzdem, wie einflußreich ist Rußland nach außen! viel einflußreicher, als zur Zeit noch Preußen mit seiner tüchtigen Armee und seiner guten Finanzlage.

— In den russischen Bezirken Tschernikow und Pultava sind Unruhen ausgebrochen, welche die Verkündigung des Standrechts nach sich zogen. Die Bauern wollten den Kronbauern gleichgestellt werden, die bekanntlich besondere Vorrechte genießen.

Amerika.

— In Haiti ist eine Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten Geffrard durch einen der Mitverschworenen verrathen worden. Die Verschworenen, unter denen sich ein Bürger der Vereinigten Staaten und zwei Frauen befanden, wurden zum Tode verurtheilt, die Frauen begnadigt, die Männer dagegen am 27. Okt. v. J. erschossen.

Bekanntmachung.

Nr. 120. Zum Ankauf von Pferden im Alter von 3-5 Jahren und zur Besichtigung der im Bezirke eingestellten Militärpferde wird

Donnerstag den 24. Januar

die Großh. Remontirungskommission auf den nachbezeichneten Sammelplätzen eintreffen, und zwar:

in Durlach . .	Vormittags	9	Uhr,
„ Grötzingen .	„	10	„
„ Berghausen .	„	11	„
„ Söllingen .	„	12	„
„ Kleinsteinbach	Nachmittags	1	„
„ Wilferdingen	„	2	„

Die Bürgermeister werden beauftragt, durch öffentliche Bekanntmachung und beziehungsweise besondere Ansage die Eigenthümer von Pferden in dem angegebenen Alter und die Einsteller kriegsärarischer Pferde hievon mit der Aufforderung in Kenntniß zu setzen, mit ihren Pferden rechtzeitig auf dem Sammelplatze zu erscheinen; wobei bemerkt wird, daß die Bezirksangehörigen, welche nicht in den oben genannten Sammelplätzen wohnen, der Kommission ihre eigenen Pferde zum Verkauf und die von der Kriegsverwaltung ihnen anvertrauten Pferde in dem ihnen zunächst gelegenen Sammelplatze vorführen.

Durlach, den 31. Dezember 1860.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Regulirung der Brodpreise betreffend.

Nr. 629. Die Brodtaxe wird vom 16.-31. Januar folgendermaßen regulirt:

I. Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	8	Loth.
Weißbrod zu 3 kr.	13	„
Weißbrod zu 6 kr.	26	„

II. Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	9½	kr.
Ein vierpfündiger Laib	17½	kr.

III. Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	7	kr
Ein vierpfündiger Laib	14	kr.

Durlach, den 15 Januar 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Regulirung der Fleischpreise betreffend.

Nr. 630. Für die zweite Hälfte dieses Monats bleiben die Fleischpreise u verändert.

Durlach, den 15. Januar 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 624. Der seitherige Bürgermeister Karl Wahrer von hier wurde als solcher wieder erwählt, bestätigt und verpflichtet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, 15. Jan. 1861.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 640. Engelbert Neff Wittwe von Jöhlingen beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an solche sind

Freitag, 25. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 15. Jan. 1861.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 656. Elisabethe Philipp von hier beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an solche sind

Freitag, 25. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 15. Jan. 1861.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 518. Peter Gretz von Weingarten hat sich heimlich aus seiner Heimath entfernt und soll nach Amerika ausgewandert sein. Derselbe wird daher aufgefordert,

innerhalb sechs Wochen

sich dahier zu stellen oder von seinem Aufenthaltsort Nachricht zu geben, widrigenfalls er des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und in

eine Geldstrafe von 3 Procent seines anerfallenen und künftigen Vermögens verfällt würde.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt.

Durlach, 11. Jan. 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Wilferdingen.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwalde Buchwald, Abth. „Wachholderbusch", werden am **Dienstag, 22. d. Mts.,** versteigert:

10 eichene Wagnerklötze, 35 buchene Wagnerstangen, 11¼ Klafter buchen, 1½ Klafter eichen und 79½ Klafter forlen Scheitholz; 2¼ Klafter Prügel, 23¾ Klafter Stockholz und 4700 gemischte Wellen.

Man versammelt sich früh halb 9 Uhr am „Wachholderbusch" nächst Darmsbach.

Wilferdingen, 13. Jan. 1861.

Großh. Bezirksforstei.

Hebenstreit.

Ettlingen.

Holzversteigerung.

Nr. 254. **Donnerstag den 24. Januar** werden in den Waldungen der Stadt Ettlingen bei Scheibenhardt folgende Holzsortimente versteigert:

50 Stamm Eichen, Holländer-, Bau- und Nutzholz; 54 Haun- u. 6 Rothbuchen, Nutzholzklötze; 14 Stamm Erlen, 4 Iffen, 1 Esche; 29 eichene Stumpenabschnitte, theilweise zu Metzgerklötze geeignet; 1¾ Klafter eichen Nutzholz, 4 Klafter gemischtes Klotzholz, 40 Klafter eichen und weiches Brennholz, 2300 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf der Hibsfläche bei Scheibenhardt.

Ettlingen, 12. Jan. 1861.

Bürgermeisteramt.

Speck.

Reimeier.

Augustenberg.

Vieh-Verkauf.

Donnerstag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem markgräflichen Gute „Augustenberg" bei Durlach

11 Kühe, theils neumelkend, theils trächtig, von Holländer Race und Kreuzung;
4 Kalbinnen, Holländer Race;
1 2½jähriger Zuchtfarren, Holländer,
1 1½jähriger dto;
2 Mutterrinder, Holländer Race;
5 Farrenkälber, dto.
1 Paar Zugochsen und
3 Zugpferde

öffentlich versteigert, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, 5. Jan. 1861.

Markgräfliche Gutsverwaltung.

Aufforderung.

Zum Ankauf von Pferden im Alter von 3-5 Jahren und zur Besichtigung der verstellten Militärpferde trifft die Gr. Remontirungskommission bis

Donnerstag, 24. Januar,
Vormittags 9 Uhr,

dahier ein; es werden daher sowohl die Eigenthümer von Pferden in dem angegebenen Alter, als die Einsteller kriegsärarischer Pferde aufgefordert, mit gedachten Pferden zur genannten Stunde vor der Karlsburg dahier zu erscheinen, und ihre Thiere der Remontirungskommission vorzuführen.

Durlach, 14. Jan. 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Güterversteigerung.

[Durlach.] Fuhrmann Wilhelm Katz Eheleute dahier lassen

Montag, 21. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Aecker.

1.

3 Viertel 10 Ruthen alten oder 2 Viertel 87 Ruthen 12 Fuß neuen Maßes im Geisacker, neben Rain und Nro. 2. Kein Gebot.

2.

1 Morgen alten oder 3 Viertel 52 Ruthen 88 Fuß neuen Maßes im Geisacker, neben Nro. 1 und Johann Jakob Giese, Fuhrmann, mit Dinkel angeblümt. Gebot 336 fl.

3.

1 Viertel 22 Ruthen alten oder 1 Viertel 36 Ruthen 92 Fuß neuen Maßes im Eisenhafenteich, neben Jakob Knappschneider und Weg. Gebot 178 fl.

4.

2 Viertel 11 Ruthen alten oder 2 Viertel 99 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Müller Franz Walter und Jakob Kleiber, mit Dinkel angeblümt. Gebot 441 fl.

5.

1 Viertel 21 Ruthen alten oder 1 Viertel 34 Ruthen 72 Fuß neuen Maßes in der Bein, neben Schmidt Johann Meier und Jakob Fleischmann. Gebot 130 fl.

Reben.

6.

1 Viertel 36 Ruthen alten oder 1 Viertel 67 Ruthen 85 Fuß neuen Maßes im Rennich, neben Karl Wackershauser und Schlossermeister Etschmann. Gebot 200 fl.

Durlach, 14. Jan. 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Güterversteigerung.

[Durlach.] Caroline Dörrer, Ehefrau des Bäckermeisters Heinrich Gesell in Carlsruhe läßt

Montag, 21. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlacher und Auer Gemarkung.

Aecker.

1.

2 Viertel 35 Ruthen alten oder 2 Viertel 53 Ruthen 99 Fuß neuen Maßes im Frauenacker, neben Carl Walschburger und Weg.

2.

1 Viertel 22 Ruthen alten oder 1 Viertel 36 Ruthen 92 Fuß neuen Maßes auf den Nahenhausen, neben Andreas Born und Peter Rittershofer.

3.

1 Viertel 6¼ Ruthen alten oder 1 Viertel 2 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes auf den Weitenhausen, neben Jakob Friedrich Kuhn's Erben und Johann Cramer.

Weinberg.

4.

1 Viertel 39 Ruthen alten oder 1 Viertel 74 Ruthen 48 Fuß neuen Maßes im Eisenbart, neben Andreas Becker's Wittwe und Matheus Albrecht.

Durlach, 7. Januar 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Wieseversteigerung.

[Durlach.] Kaufmann August Bauer und Fräulein Caroline Bauer hier lassen

Montag, 21. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

folgendes Grundstück im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Wiese.

97 Ruthen 17 Fuß neuen oder 1 Viertel 4 Ruthen alten Maßes auf der untern Hub, neben Bäcker Christian Heidt und Kaufmann Carl Menger. Gebot 150 fl.

Durlach, 14. Jan. 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Privat-Anzeigen.

Ganz trockene, 1" dicke Nuß- und Birnbaum-Dielen werden bei Unterzeichnetem angekauft.

Durlach, 16. Jan. 1861.

G. Sebold.

Geldanerbieten. Beim ev. Kirchenalmosenfonds in Durlach liegen 250 fl. auf gehöriges Unterpfand und ebendaselbst 150 fl. Pfleggelder zum Ausleihen.

Fr. Kratz.

Empfangsbescheinigung.

Liebesgaben für die Wittwe Franz sind weiter eingegangen und werden mit herzlichem Danke bescheinigt: Durch das Bürgermeisteramt dahier von der Schützengesellschaft 8 fl. 2 kr., von X. B. 30 kr., von H. Sch. 1 fl., von H. K. 2 fl., von H. R. W. a. Carlsruhe 1 fl., von H. H. 36 kr., von Ungen. 30 kr., von Ungen. 1 fl., von H. K. 1 fl., von H. M. 1 fl. 10 kr., von H. W. K. 1 fl., von H. G. B. 1 fl., von Ungen. a. Grötzingen 24 kr., von H. Pf. K. 1 fl. 10 kr., von H. W. a. Grötzingen 1 fl., von H. G. 1 fl.

Durlach, 12. Januar 1861.

Fr. Bechtel, Stadtpfarrer.

Goldcours vom 15. Jan. 1861.

Pistolen	9. 33½-34½.
ditto Preussische . .	9. 56-57.
Holländische 10 fl.-Stück .	9. 37½-38½.
20 Franken-Stücke . .	9. 17-18.
Engl. Sovrgens . .	11. 38-42.
Ducaten	5. 28-29.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dupé Buchdruckerei.